



Wenig Rekurse gegen die neue BZO

32 Rekurse sind gegen die Revision der Bau- und Zonenordnung (BZO) der Stadt Zürich eingegangen, die während des September öffentlich auflag. Das sei markant weniger im Vergleich zu mehreren Hunderten in den Neunzigerjahren, teilte das Hochbaudepartement gestern Dienstag mit. Tatsächlich provozierte die BZO 92, die Ursula Koch (SP) verantwortete, unzählige Rechtsmittelverfahren, vorwiegend vonseiten der Immobilienbesitzer.

Die frisch revidierte BZO 2014 von Stadtrat André Odermatt (SP) wurde im Gemeinderat einzig von den Grünen und den Alternativen abgelehnt. Auch die kantonale Baudirektion hiess das Regelwerk mit wenigen Ausnahmen gut. Von den Rekurrenten hat sich bisher einzig der Zürcher Heimatschutz an die Öffentlichkeit gewandt: Er vermisst in der neuen BZO die Berücksichtigung des Bundesinventars der schützenswerten Ortsbilder (Isos); ihm geht der Schutz von Bauten und Siedlungsstrukturen zu wenig weit, namentlich am Friesenberg oder an der Seebahnstrasse. Obwohl Zürich verdichtet wird, gibt es in der BZO 2014 keine pauschalen Aufzonungen. Als Nächstes wird das Hochbaudepartement zu den einzelnen Rekursen innert 30 Tagen Stellung nehmen. (jr)